

daß der Papst angenommen habe, was wir ihm angeboten hätten — ohne jede Gegenleistung.

Windthorst, der zum Schluß das Wort nahm, zeigte sich über den Vorschlag der Regierung außerordentlich erfreut. Er erkennt darin die Absicht, die friedliche Bestimmung zu bekunden und theilt die Hoffnung des Abgeordneten Stengel, daß sich damit der Friede anbahnen werde. Daß es sich nur um eine preussische Gesandtschaft handelt, gefällt ihm nicht, er meint aber, es würde mit der Zeit eine Gesandtschaft des Reichs daraus werden; darum nimmt er gern einstweilen mit dem Gebotenen fürlieb und wünscht nur, daß dem Gesandten die richtigen Instruktionen mitgegeben werden. Im Uebrigen zeigte er sich bemüht, die Bedeutung der Gesandtschaft dem Vatican in ein etwas anderes Licht zu rücken, als die Regierung und die ihr kstreuenden Parteien, indem er der Gesandtschaft den Charakter einer Vertretung bei einer auswärtigen Macht vindicirte, schildert er den Papst als einen vollberechtigten Souverän, als das Oberhaupt der katholischen Christenheit, welches eine größere Macht ausübt, als irgend ein weltlicher Gewaltthaber, und stellte ihm gegenüber den Staat, der im Begriff ist, den bisherigen einseitigen Souveränitätsdünkel abzulegen. Weber (Erfurt) vernahmte sich eben so wie Birchow gegen den Vorwurf, incorrect citirt zu haben. Die Position wurde gegen die Linke bewilligt. Beim Etat des Handelsministeriums griffen die Abgg. Riebert und Richter das Vorgehen des Fürsten Bismarck den Handelskammern gegenüber als dem Gesetze widersprechend an. Unersaatssecretär v. Möller suchte die Angriffe zu entkräften, begehrte aber bemerkenswerthen Widerspruch des Abg. Jacobi (Regnis), der als Vertreter Grünbergs im Reichstage und als Referent der Reichstagscommission für das Handelskammergesetz vom Jahre 1870, von Richter provocirt, das Verhalten der Grünberger Handelskammer zwar entschieden verurtheilte, nicht minder aber den allgemeinen Handelskammererlass des Fürsten Bismarck, der durch die Einforderung der Protokolle, wie durch das Censurssystem gegen die Tenbenjens Gesetze verstoße; wenn man in dieser Richtung vorgehen wolle, dann möge es im Wege der Gesetzgebung geschehen, die Rescriptmaßregelung aber sei zu mißbilligen. Morgen steht der Antrag Stengel auf der Tagesordnung.

Vom österreichischen Insurrections-schauplaze.

Behufs Säuberung der Gegend von Insurgenten wurde eine Colonne unter dem Obersten Jambauer die Karenta abwärts entsendet und Hauptmann Loy in Konjica angewiesen, diese Unternehmen zu unterstützen. Letzterer griff sofort nach seinem Eintreffen in Dubocani 40 Insurgenten an, welche unter Zurücklassung von 3 Todten und 4 Verwundeten zersprengt wurden. Die Truppen, welche keine Verluste hatten, fanden in der vom Feinde geräumten Stellung Steinschanzen und Höhlen mit Proviantresten vor. Oberst Jambauer traf keine Insurgenten an. — Nach Zagorje ist ein großer Theil der männlichen Bevölkerung zurückgekehrt. — Auf Streitzügen, welche am 5. d. M. gegen Risfa und Lupovac, sowie von Nevestinje nach Jasena unternommen wurden, sind keine Insurgenten angetroffen worden. Bei einer Durchstreifung der Vidusa-Planina wurden in Blasko 15 Verdächtige gefangen genommen. Am 4. März fand ein kurzes Gefecht bei Sobjigrin zwischen Gendarmen und Insurgenten statt. Letztere ergriffen die Flucht; die Truppen hatten keine Verluste. In der Nacht vom 4. auf den 5. März gab es Geplänkel bei Guben und Anzjac.

Sächsischer Provinzial-Landtag.

Bevor in die Tagesordnung der 2. (Montags-) Sitzung eingetreten wurde, erstattete der Landesdirector Graf v. Wisingerode eingehenden Bericht über das von der Vertretung unserer Provinz Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Victoria Augusta gewidmete, übrigens noch nicht ganz vollendete Hochzeitsgeschenk. Die ersten fünf Gegenstände der Tagesordnung, welche sich auf die Provinzialfeuererlö-

stäten bezogen, wurden der für diese eingesetzten Commission ohne weitere Bepflegung übergeben. Sodann nahm diejenige Vorlage des Provinzialauschusses, welche die Aenderung des Reglements für die Zrennankalten Nieleben und Altscherbis betrifft, die Thätigkeit des Landtags längere Zeit in Anspruch. Eine wesentliche Abänderung soll namentlich der Paragraph 42 erfahren, welcher nach der Fassung der Vorlage folgendermaßen lautet: Der ordentliche Bepflegungskostenbetrag beträgt bis auf Weiteres, bemessen nach der größeren oder geringeren Einfachheit in der Beföstigung und Einrichtung der Wohn- und Schlafzimmer, jährlich in der I. Klasse 1200 Mk., in der II. Klasse 600 Mk., in der III. Klasse und zwar: a. für Personen, welche innerhalb der Provinz ihren Unterhaltungswohnsitz haben oder als Landarme der Fürsorge des Landarmenverbandes anheimgefallen sind, 240 Mk., b. für Personen, welche der vorläufigen Fürsorge eines Ortsarmenverbandes anheimgefallen sind (al. 3 § 1), und für die im § 2. Nr. 3. gedachten Militärfamilien 292 Mk. —

In dieser Fassung wurde denn auch schließlich der Paragraph und mit ihm alle übrigen Punkte des Ausschuss-Antrages von der Versammlung angenommen.

Der lebende Gegenstand der Tagesordnung betraf die erste Berathung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses betr. Aenderung des Reglements für Arbeits-Anstalten. Landesdirector Graf v. Wisingerode erstattete hierzu über den Bericht. Die Zahl der in die Arbeitshäuser eingelieferten Corrigenden ist seit einer Reihe von Jahren eine steigende gewesen. 1872 betrug die höchste Kopfzahl der Corrigenden in Großsalze und Zeig 401 Personen, 1880/81 1394, 1872 täglich im Durchschnitt 350, 1880/81 1081. Trotzdem mehren sich die Klagen des Publicums über Beittel und Vagabunden. Der Provinzial-Ausschuss ist der Ueberzeugung, daß diese Zustände a. Th. davon herrühren, daß viele Corrigenden durch ihren längeren oder kürzeren Aufenthalt in den Arbeitshäusern weder gebessert noch durch Furcht von Zwiherhandlungen gegen die Strafgesetze abgehalten werden. Eine der Ursachen welche tieferen ungünstigen Wirkungen des Aufenthaltes in den Arbeitshäusern herbeiführen ist in der Art und Weise zu erblicken, wie die Corrigenden auf Grund der jetzt bestehenden Vorschriften in den Arbeitshäusern behandelt werden müssen und empfehle es sich daher, die im Jahre 1873 abgeschaffte Prüfgeldstrafe, wenn auch innerhalb der engheren Grenzen, wiederherzustellen. — Nach längerer Discussion wurde die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission abgelehnt und beschlossen, die nächste Berathung im Plenum vorzunehmen.

Sodann ging der Landtag über zur ersten Berathung des Entwurfs des Haushaltungsplanes und der übrigen Haushaltungspläne für 1882/84. Nach diesem Entwurfe würden die Provinzialumlagen um 107000 Mk. erhöht werden, was der Landesdirector Graf v. Wisingerode durch die vermehrten Ausgaben für das Landarmenwesen und die Provinzial-Zrennankalten erklärt. Den Anträgen der Abgeordneten v. Krosigk und Bredt gemäß wurde eine Reihe von Gegenständen, über deren Bewilligung kein Zweifel besteht, im Plenum zu erledigen beschlossen und der Rest einer Commission von 15 Mitgliedern überwiesen.

In der 3. (Dienstags-) Sitzung wurde zunächst an Stelle des Oberbürgermeisters Breslau-Erfurt, welcher krankheits halber abgelehnt, Graf v. Krosigk auf Pöplitz zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Hierauf erledigte die Versammlung eine Anzahl zur ersten Berathung stehender Vorlagen (Ausgabe-Erstat der Provinzial-Städte-Feuersocietät, Neubauten an den Zrennankalten zu Altscherbis und Nieleben sowie an der Arbeitsanstalt zu Großsalza, Etatsüberschreitungen bei der Hauptverwaltung) durch Ueberweisung an die Commissionen. Eine längere Discussion rief die Vorlage betr. Errichtung eines Asyls für Geisteskranke zu Altscherbis hervor. Abg. v. Wartenleben machte den Vorschlag, durch größere Ausdehnung der Privatpflege einer

Ueberlastung der Anstalten vorzubeugen. Landesdirector Graf Wisingerode stimmte bei und machte auf die Nachtheile einer Ueberfüllung aufmerksam. Bei jeder Anstalt müsse eine Maximalzahl bestimmt werden, die nicht überschritten werden dürfe. Abg. Born lenkte die Aufmerksamkeit der Commission darauf, statt des in Aussicht genommenen, den Bestwinden allzusehr ausgelegten Platzes einen anderen zu wählen, der von einem dahinter gelegenen Park Schutz erhalte. Nachdem noch Abg. v. Krosigk gegen allzu ängstliche Sparsamkeit gesprochen, wurde beschlossen, auch diese Vorlage einer Commission zur Berichterstattung zu übergeben.

Provinz und Umgegend.

† Von der Firma Reuter u. Straube in Halle wurden am Montag Nachmittag auf dem Terrain der ähnlichen Neubauten im Beisein des Herrn Geh. Ober-Regierungsrath Rodendorf, des Herrn Landesbauinspector Ledemann und mehrere Techniker Feuerlöschversuche mit den Patent-Gasprüngen neuester Konstruktion (Grintreux) angestellt, deren Resultat die Zweckmäßigkeit derselben auf das evidenteste bewies. Als erster Versuch wurde, wie das Hall. Ztbl. berichtet, ein aus trockenen Latten und Hobelspanen, welche hart mit Theer und Petroleum übergossen waren, errichteter Scheiterhaufen in Brand gesetzt. Nachdem sich das Feuer vollständig ausgebreitet hatte und eine haushohe Flamme emporloher, welche durch den frei wirkenden starken Nordwestwind noch besonders heftig angefaßt wurde, wurde der Wasserstrahl des Grintreux darauf geleitet, so daß das Feuer in zwei Minuten vollständig gedämpft war. Sodann wurde eine mit Theer gefüllte Grube zunächst noch mit Petroleum übergossen — ein Gemisch, welches mit reinem Wasser gar nicht zu löschen ist — aber nachdem die Mischung in Brand gesetzt war, tödtete der Strahl des Grintreux auch dieses Feuer in Zeit von einer halben Minute.

† Ein Kaufmann in Arnstadt trank am 2. d. aus Versehen in der Niederlage seines Destillationsgeschäfts den Inhalt einer Mandelölflasche und starb rasch an den Folgen der Vergiftung, so schnell auch ärztliche Hilfe zur Stelle war.

† Die deutschen Kriegervereine beschäftigen einen Abgeordnetentag nach Eisenach auszusprechen. Der Gedanke einer Einigung aller Kriegervereine unter dem Protektorat des Kaisers scheint ziemlich aussichtslos zu sein, dagegen wird beabsichtigt, eine lose Verbindung nur für gewisse Zwecke herzustellen.

† In der Nähe des Gutes Rothenhof bei Eisenach wurde am 3. d. M. das dreißigjährige Löcherchen des Bahnwärters Georg Ernst, welches trotz geschlossener Barriere auf das Geleise gekommen war, von dem Zuge überfahren und sofort getödtet.

† Die beiden kirchlichen Körperschaften in Wittenberg haben einstimmig den Beschluß gefaßt, von dem „Wittenberger“ Gesangbuche, welches nur noch in wenigen Exemplaren auf Lager ist, keine neue Auflage zu veranstalten, sondern vom 1. Advent d. J. ab an seiner Stelle das von der Provinzialsynode herausgegebene neue Gesangbuch einzuführen, welches dazu bestimmt ist, nach und nach die ca. 70 Gesangbücher, die gegenwärtig in der Provinz im Gebrauche beim Gottesdienste sind, zu ersetzen. Dieses neue Gesangbuch zeichnet sich vor den jetzt benutzten u. A. auch dadurch aus, daß es auch Lieder der neueren Hymnisten, wie Spitta, Knapp etc., enthält; auch wird auf saubere Herstellung gehalten, so daß man nicht, wie dies jetzt in Folge des Billigkeitsprinzips häufig der Fall ist, Rafalaturbogen in seinem Gesangbuche findet.

† Am Freitag Vormittag gerieth die unverheiratete, 25jährige K. in Gardelegen mit ihrer Tante, der Wittve L., in Streit, wobei es auch zu Thätlichkeiten kam. Dabei ergriff die Erstere eine Flasche und schlug so unbarbarisch auf die Tante los, daß diese ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie inzwischen verstorben ist.

† Am späten Nachmittag des letzten Sonntags hatte, wie die S.-Z. mittheilt, ein Bote

Versteigerung.

Sonnabend den 11. März cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise Suhlstraße 13 mehrere Mobilien als Sopha, Kammern u. s. w. sowie ein Stuhl Atlas und ein fibernes Bett.

Öffentlich meistbietend. Merseburg, den 8. März 1882. Tag, Ger.-Vollz.

Mobiliar- u. Schnittwaaren-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 11. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerale 1 Bett, 3 div. gute Sophas, 1 Stuhl, verschiedene Tische, Stühle, Schränke, Vertikalen, Federbetten, Spiegel, Kleiderkasten, 1 Posten Cigarren u. dergl. m., sowie Geschäftsgegenstände 1 große Partie Schnitt- und Mobelwaaren etc. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 7. März 1882. A. Rindfleisch, Kreis-Auktions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Ein Transport Steiermärker 4—5 jährige Pferde, kräftiger Schlag, stehen vom 11.—13. März bei mir zum Verkauf. A. Strehl.

Ein schönes Gartengrundstück, bestehend aus Haus mit 4 Stuben und sonstigem Zubehörendes mit einem 1 1/2 Morgen großen Garten für Gärtner, aber auch für andere Erwerbszweige passend, ist veränderungslos preiswürdig zu verkaufen. Nelele Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl. oder Härtelstr. 6.

Haus-Verkauf. Ein außerhalb der Stadt sehr günstig gelegenes, neu erbautes Wohnhaus, zu jedem Geschäft passend, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großer Wandschrank, zu Waaren oder Allen passend, steht billig zum Verkauf. Frau Hehler, Schmalestraße 19. Ferner habe noch einen kleinen Posten Sinderhufe, welche sehr billig abgebe.

Ein starker Kollwagen, zweispännig zu fahren, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter C. A. befördert die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Vermietungen.

Entenplan Nr. 4, vorn heraus, ist eine sehr freundliche Wohnung, aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehörendes, zu vermieten und Oftern oder Johannis zu beziehen. Eine kleine Wohnung ist H. Ritterstraße Nr. 17 an einzelne Leute zu vermieten.

Heinrich Schultze, H. Ritterstr. 17. Ein herrschaftliches Vogis von 5 bezahbaren Stuben, Küche, 2 Kammern und allem Zubehörendes, auf Wunsch auch Pferdebestall, ist sofort getheilt oder im Ganzen zu vermieten und 1. April zu beziehen Unteraltendurg 42.

Eine fein möblirte Stube nebst Cabinet sofort zu vermieten. Eine kleine möblirte Stube, sehr billig, zu vermieten; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein Vogis von 2 Stuben, Kammer etc. möglichst parterre, und zum 1. April zu beziehen von kinderlosen Leuten. Gest. Offerten sind in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuliehen durch den Kreis-Auktions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Tischlermeistern von Merseburg, und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich sämtliche Verzierungen an Möbeln und Bauten billigt mit Fachkenntnis anfertige. Freiarbeiten werden angenommen.

Heinr. Paasch, Bildhauer, Wagnerstraße Nr. 3.

Unterricht in Anfertigung aller Wäsche und Wäsche-Stickereien ertheilt

Ida Böhme, Härtelstraße 17, 1 Treppen hoch.

In Cursdorf ist am Sonntag Abend zwischen 10 und 11 Uhr beim Gutbesitzer Wegwig ein Einbruchdiebstahl verübt und sind insbesondere Wäsche, Betten, Bettzeug und verschiedene Handwerkzeuge gestohlen worden. Dem Thäter soll man auf der Spur sein.

Ver mis ch t e s.

* (Eine halbe Garnison vergiftet.) In Lütlich ist am 1. März die Hälfte der aus 400 Mann bestehenden Garnison der Citadelle vergiftet worden. Kurz nachdem die Mannschaft um 4 Uhr ihre Menage verzehrt hatte, zeigten sich die Symptome von Vergiftung. Der Rauch schwoll bei den meisten ganz außerordentlich an und fast alle wurden von Uebelkeiten und Erbrechen befallen. Die Ärzte ließen den Erkrankten unverweilt die nötige Hilfe angedeihen. Man schreibt die Vergiftung dem zur Zubereitung der Speisen verwendeten schlechten Fetze zu. Am Donnerstag hatte sich der Zustand der Kranken bereits gebessert. Noch etwa hundert liegen in ärztlicher Behandlung, aber die Todesgefahr ist beseitigt.

* (Vorurtbeil gegen Regier.) Ein New-Yorker Blatt bringt folgenden Dialog, der dort kürzlich zwischen einem Kirchenvorsteher und einem Mitglied der betreffenden Kirchengemeinde stattfand: „Bruder Smith, was bedeutet das?“ „Was denn?“ „Dah Sie einen Regier in diese Kirche mitbringen.“ „Aber er will beten.“ „Ist das ein Grund, daß Sie damit die ganze Verammlung insultriren?“ „Aber er ist intelligent und wohlgezogen.“ „Was kümmert das? Er ist ein Regier.“ „Aber er ist mein Freund.“ „Entschuldigst gar nichts.“ „Er ist ein Geist und gehört zu unserer Seite.“ „Dann soll er in die Regierkirche gehen.“ „Er ist fünf Millionen Dollars werth.“ „Wie viel?“ „Fünf Millionen.“ „Ah, bester Bruder Smith, ich bitte Sie, mich ihm freundlichst vorzustellen.“

* (Der Zukunfts Rath Primmer aus Berlin) ist am Mittwoch über Borna nach Konstantinopel abgereist, wo er in die Verwaltung der türkischen Staatsgütern als Vertreter der deutschen Gläubiger eintritt. Er bezieht dafür ein jährliches Gehalt von 2000 türkischen Pfunden gleich 40000 Mk., eine Summe, die durch kaiserliches Trade des Sultans jedem der Vertreter Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Italiens zuerkannt ist.

* (Man muß die Gelegenheiten ergreifen.) Der Erzbischof Meißners von Köln besuchte eine Dorfschule in der Eifel und examinierte ein Mädchen über die heiligen Sacramente. „Kind, sag mal, was ist die heilige Firmung?“ Das Mädchen antwortete richtig: „Ist die Firmung zur Seligkeit nothwendig?“ „Rein,“ antwortete das Kind genau nach dem Katechismus, „aber wenn man dazu kommen kann, muß man die Gelegenheiten ergreifen.“ „Das hast Du gut beantwortet,“ erwiderte der hochwürdige Herr und geht die anderen Sacramente durch bis zur Eile. Zufällig fragt er dabei das selbe Mädchen nach dem heiligen Sacrament: „Nun kleine, ist die Ehe zur Seligkeit nothwendig?“ „Rein,“ erörnte die Antwort, „aber wenn man dazu kommen kann, muß man die Gelegenheiten ergreifen.“

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7

	7/3. Abds. 8 Uhr.	8. 3. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	758,0	760,0
Therm. Celsius	+ 5,5	+ 8,5
Rel. Feuchtigkeits	98,5	97,8
Beuolung	6	8
Wind	W.	W.
Stärke	3	3

Durchschnittsmarktpreise

vom 26. Februar bis zum 4. März 1882.

Weizen, pr. 100 Kl.	21 90	Schweinefl. pr. Kilo	1 28
Roggen, do.	18 —	Schöpsenfl., do.	1 18
Gerste, do.	18 45	Rahmfl., do.	1 —
Hafer, do.	17 —	Kühe, do.	2 20
Erbsen, do.	22 —	Vier, pro Schock	3 —
Hülsen, do.	30 —	Vier, pro Vier	— 1/2
Bohnen, do.	20 —	Brantwein, do.	9 50
Kartoffeln pr. 100 Kl.	4 —	den, pro 100 Kilo	
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 20	Stroh, pro 100 Kilo	6
Schafsch., do.	1 10		

Marktpreise der Ferkeln

in der Woche vom 26. Februar bis zum 4. März 1882 pro Stück 12,50 Mark bis 16,50 Mark.

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten. Sonntag: Feiertag den 10. März, abends 6 Uhr Passion-Gottesdienst. Herr Consiß.-R. Leuschner.

Zu verkaufen sind

2 Schock Hüpfstößen, 1 vollständiges Hebezeug mit fast neuem Rau und Röhren, Röhrendämme, Klammern, Strehe, Beuten, 5 gute Kalkbeuten, ein Galoppwagen, 2 Brech-eisen und Böde bei Louis Dost, Hallesche Straße.

Ein kleines Sopha steht zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

des Köthener Telegraphenamtes im Dorfe Zehringen ein Telegramm zu bestellen. Auf dem Wege dorthin traf er auf einen reisenden Handwerksburschen, der ihn um ein Almosen anging. Der Telegraphenbote verweigerte das Gesuchen und erhielt dafür einen Messerschnitt in den linken Oberarm, der das ganze Muskelfleisch durchschneidete. Der Stroh enternte sich schlunigst und es ist, trotzdem die sorgfältigsten Nachsichten angekehrt sind, bisher nicht gelungen, denselben festzunehmen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. März 1882

** Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Consum-Verein E. G. seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab, in welcher der Rechnungsabricht pro 1881 vorgelegt wurde. Der erzielte Umsatz im Betrage von 99936 Mk. 27 Pf. hat einen Bruttonutzen von 10787 Mk. 29 Pf. ergeben, welchem letzteren die sämtlichen Unkosten und bedeutende Abschreibungen auf das Hausgrundstück und das Neuklien-Conto mit zusammen 7760 Mk. 85 Pf. gegenübersehen, so daß eine Ertrübrigung von 3026 Mk. 44 Pf. gemacht worden ist. Die General-Versammlung beschloß, von diesem Reingewinn den Mitgliedern 5 % Kapitaldividende mit 510 Mk. 80 Pf. und 4 % Einkaufsdividende mit 1890 Mk. 32 Pf. zu gewähren, 83 Mk. 85 Pf. dem Dispositionsfondus zu widmen, wozu auch zu schreiben und den Rest von 541 Mk. 47 Pf. auf neue Rechnung vorzutragen. Von dem Geschäftsführer wurde hervorgehoben, daß der Umsatz im Jahre 1881 gegen das Vorjahr um 10500 Mk. zurückgegangen sei, was darin seine Begründung finde, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre bedeutende Preisreduktionen stattgefunden hätten und daß das Vorgeschäft eingeschränkt worden sei. Der bisherige Vorstand wurde mit großer Majorität wiedergewählt. Der Geschäftsführer theilte ferner aus der geführten Statistik mit, daß seit dem nunmehr 14jährigen Bestehen des Vereins eine Netto-Ertrübrigung von 59909 Mk. erzielt worden, und den Mitgliedern als Dividenden getheilt worden sei, — gewiß ein Resultat, welches für die gewissenhafte und umsichtige Geschäftsführung spricht.

** Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Rudolstädter Theatertruppe anfangs nächsten Monats hier einen vier- bis sechs-wöchentlichen Cycus von Vorstellungen zu beginnen. ** In der Wöchigen Materialwaarenhandlung in hiesiger Breißestraße wurde gestern ein etwa 15jähriger Bursche Namens Lauche angehalten, der in letzter Zeit öfter auf gefälschte Vestel gettel mit der Unterschrift des Cigarrenarbeiters Rudolstädter Waaren entnommen hatte. Der jugendliche Betrüger gab zu, mit diesen Zetteln nicht von R., sondern von seinem Vater geschickt zu sein, entzog sich aber der Festnahme durch schleunige Flucht.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

× Dürrenberg, 5. März. Heute fand hier selbst im Brauerischen Gasthofs eine Versammlung, behufs „Gründung einer Central-Zuckerfabrik in Weisensfeld“ statt. Den Vorsitz führte Herr Wrede-Kleinorbettha und Herr Otto-Weisensfeld. Die Versammlung war von einigen fünfzig Landwirthen der Umgegend besucht. Nach Beendigung der ziemlich umfangreichen Statuten der zu gründenden Zuckerfabrik, die ein sog. „Non plus ultra“ vor allen anderen bereits im Schwange befindlichen Zuckerfabriken werden soll, wußte Herr Otto-Weisensfeld mehrere der Anwesenden in ungeheurer, aber sehr berechteter Weise für das Project zu begeistern. Schließlich fanden sich auch mehrere, die an der „vorläufigen“, also bis jetzt nicht gebundenen Zeichnung sich theilgelien. Allein auf verschiedenen Gesichtern las man dennoch, trotz der tolligen Perspective des Herrn Otto-Weisensfeld die Worte des Dichters: „Die Botenschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Sonntag, den 12. d. M. findet die letzte engbülige Versammlung in Schumanns Garten zu Weisensfeld statt. Wünschen wir den „zukünftigen Actionären“ guten Erfolg.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten Blumen-, Gemüse- und Grassoamen
empfehlen
S. Seidel, Handlungsgärtner,
alte Ressource.

Strohhüte

zur Wäsche bittet ergebenst ihr baldigst zuzuwenden
Frau J. Fachmann,
Markt 35.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen bei
A. Wagner, Markt 21.

Strohhatwäsche!

Die neuesten Facons zur Strohhutwäsche sind ein-
getroffen und werden täglich Strohhüte zum Waschen
und Modernisiren angenommen von

Selene Limplrecht geb. Spott,
Entenplan Nr. 3.

Gliederwalzen

von 16 bis 24 Zoll stark lieden vorräthig beim
Schmiedemeister Jänicke, Aegendorfer.

Ziehung 31. März cr.

Große Frankfurter Lotterie
II. Serie

Hauptgew. i. W. v. 20000,
12000, 6000, 2 à 5000 Mk. etc.
3500 Gew. i. W. v. 160000 Mk.

Loose á 1 Mk.

(Auswärt. 20 Pfg. Porto beifüg.) empfiehlt **B. Magnus, Gen.-Debit Frankfurt a. M.**
Verkaufsstelle in Merseburg bei **Louis Zehender,**
in Dürrenberg bei **A. Mahler,** in Lauchstädt bei
F. C. Demand jun. No. 1451.

G. W. Hellwig,

Markt Nr. 3,

empfehlen feine und ordinäre Stahl- und Eisenwaaren,
vorzüglich gute Werkzeuge und Kurzwaaren zu
äußerst billigen Preisen.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat,
empfehlen unter mehrjähr-
riger Garantie zu billig-
sten Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Corned Beef,
echt Emmenthaler Schweizerkäse,
Sardellen

empfehlen
Hermann Rabe.

Flaschen-Bier-Dépôt

von

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg.

Empfehle als erprobt ganz vorzügliche Flaschen-
biere für die feinsten Tafeln geeignet:

Riebecke Actienbier,

24 Fl. = 3 Mark,

Dresdener Waldschlößchen,

22 Fl. = 3 Mark,

dunkles Bayrisch Versandtbier,

20 Fl. = 3 Mark,

„St. Petri“ Culmb. Versandtbier,

18 Fl. = 3 Mark,

Culmbacher Exportbier,

16 Fl. = 3 Mark,

franco Haus ezel. Flaschen.

Windson kommt!

Briquettes und Preßkohlensteine,
beste, trockene Sommerwaare, liefere ich in jedem Quan-
tum prompt und billigst.

Heinrich Schultze.

Confirmanden-Umhänge

in geschmackvollen Dessins soeben angekommen.
Schwarze Cachemire empfehle
ebenfalls zu den in diesem Blatte angegebenen
Preisen.

J. G. Reichelt.

Nr. 1 E. Bendheim, Nr. 1
Leipziger Straße. Halle a. S., Leipziger Straße.

empfehlen als besonders preiswürdig
zum schleunigen Verkauf ein großes Lager

Confirmanden-Anzüge von 18 Mark.

frühjahrs-Überzieher von 17 Mk.

Elegante complete Stoff-Anzüge von 25 Mk.

Stoff-Lager zur Anfertigung feiner Herrengarderobe unter Garantie
des Aufsitzens.

**Futterartikel
und Landes-Producte**

en gros & en detail,

als: **Safer,
Säckel,
Hoggenkleie,
Weizenkleie,
Futtermehl,
Grapenfutter,
Maisschrot,
Leinmehl,
Leinkuchen,
Delfkuchen,
Erbsen,
Linsen,
Bohnen,
Rümmel**

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

Heinr. Schultze jr.

Zur Confirmation!

empfehle neue und alte **Merseburger Ge-
sangbücher** in geschmackvollen und dauerhaftem
Einband.

H. Limplrecht.

Die Weingroßhandlung

von

A. Burghardt

in **Erfurt u. Nuppertsberg** i. d. Rheinspalt
empfehlen ihr bei Herrn **Hermann Pfautsch** in Merse-
burg bestehendes Commissionslager zur geneigten Be-
achtung.

Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund
amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet
wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in
Erfurt.

Warme Bäder!

werden zu jeder Tageszeit auf vorhergehende Be-
stellung verabreicht.

Des Sonnabends können die Bestellungen wegfallen.
Hochachtungsvoll **C. Schieck.**

Zur guten Quelle.

Morgen Freitag Schlachtfest, früh 9 Uhr Well-
schisch. **Beyer.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Höfner in Merseburg.

Gesang-Verein.

Nächste Uebung **Freitag 7 1/2 Uhr.**
Schumann.

Theater-Anzeige.
Tivoli.

Montag den 13 März 1882.

Drittes Gesamt-Gastspiel der Mitglieder vom
Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar.

Die Eine weint, die Andre lacht.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Dumasoir und Keranton,
bearbeitet von J. Laube.

Dienstag den 14. März 1882.

Viertes Gesamt-Gastspiel der Mitglieder vom
Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar.

Ganz neu! Ganz neu!

Unsre Frauen.

Auffspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser und
Fr. von Schöthan.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Aug.
Wiese Sperrfisch 1 Mt. 50 Pf., 1. Platz (nummerirt) 1
Mark. An der Kasse: Sperrfisch 2 Mt., 1. Platz (numme-
rirt) 1 Mt. 50 Pf.
Anfang 7 1/2 Uhr. **F. W. Benneke.**

E. Höfer's

Bayrische Bierstube,

Oberburgstr. Nr. 4,

empfehlen ihren Mittagstisch während der Banktags-
Session.

Gutgepflegtes **Nürnberger Bier,** sowie reingehaltene
Weine von **Joh. Grün** i. Winkel im Rheingau.

Gasthof zum rothen Hirsch.

Heute Donnerstag **Schlachtfest.**
C. Vötiger.

Für unser Comtoir suchen einen mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehenen Lehrling

Engelhardt & Könnert.

Einen Lehrling sucht zu Ostern

J. G. Hippe, Kleinwer,
Gotthardtsstraße 18.

Ein Mädchen, welche das Buchnaden erlernt hat,
wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren findet sofort
Stellung. **Die Gesamtauflage der heutigen Nummer
d. Bl. enthält eine Extrabeilage von H. Steffenhagen
in Merseburg.**

Bauer

Merseburger

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herunträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 49.

Donnerstag den 9. März.

1882.

Politische Uebersicht.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt heute zu dem Auftreten des Generals Skobelev in Warschau: Die Berichte derjenigen Zeitungen, welche sich mit der Reise des Generals Skobelev beschäftigten, stimmen darin überein, daß der Genannte seinen Aufenthalt in Warschau benutzte, um in verschiedenen Schänkelocalen seinen Sympathien für die Polen und seinem Haß gegen alles Deutsche unverhohlenen Ausdruck zu geben. Bei den Polen haben diese Demonstrationen wenig Anklang gefunden, was aus verschiedenen Gründen leicht erklärlich ist. Dagegen hat General Skobelev es verstanden, die Herzen vieler russischer Officiere zu gewinnen, die, wie die Mehrzahl ihrer europäischen Kameraden, ohne viel an Politik zu denken, Demjenigen zuzubeh, der ihnen Krieg in nahe Aussicht stellt, da sie in einem jeden Kriege die erwünschte Gelegenheit erblicken, ihren eigentlichen Beruf erfüllen zu können. Die Skobelev'schen Reden haben demnach erheblich dazu beigetragen, der öffentlichen Meinung, namentlich in Russland und in Polen, die Möglichkeit eines großen Krieges nahe zu legen und haben dadurch, indem sie die Börsen beunruhigt und in erster Linie auf die russischen Werke gedrückt, in wirtschaftlichen und finanziellen Kreisen eine Verstimmung hervorgerufen, deren Nachwehen noch während langer Zeit periodisch empfunden werden dürften.

König Milan Obrenovics I. ist der Titel, den fortan der Fürst von Serbien führen wird. Der mächtigste Nachbar, Oesterreich-Ungarn, hat bereits das neue Königthum anerkannt, indem der Gesandte in Belgrad im Namen des Kaisers Franz Josef den Fürsten zu seiner Erhebung beglückwünschte. Dem Beispiele folgte der türkische Gesandte im Auftrage des früheren Sultans von Serbien. Auch das Militär leistete am Montag dem Könige den Eid der Treue. — Ob die rasche Anerkennung dazu beitragen wird, die Agitation der Omladina gegen Oesterreich zu mäßigen, muß die Zukunft lehren. Wie die Hegereten noch vor wenigen Tagen beschaffen waren, davon giebt eine Correspondenz der „Nordb. Allg. Ztg.“ einen Einblick. Diesem Blatt wird aus Belgrad, Anfangs März, u. A. geschrieben: „Die Erregung des serbischen Volkes durch die bosnisch-herzegowinische Insurrection ist eine sehr hochgradige, und die Regierung hat alle Mühe und Kraftanstrengung anzuwenden, um die Demonstrationen gegen Oesterreich-Ungarn und für die Insurgenten hintanzuhalten und zu unterdrücken. Dennoch ist dies nicht immer möglich. In der oppositionellen Presse wird in einer unerhörten Weise gegen Oesterreich-Ungarn geschrieben, gerade als ob man am Vorabend eines Krieges gegen Oesterreich-Ungarn stünde. Die Rede Skobelev's wurde selbstverständlich stürmisch begrüßt und gefeiert, in großer Anzahl in Separatabdrücken unter dem Volke verbreitet. Auch Broschüren panlawinischen Inhalts werden vertheilt, und in den letzten Tagen circuliren Aufzettel an die Serben zur Unterstützung der Insurgenten durch Freiwillige, Waffen und Geld. Auch angeblich aus Russland stammende Proclamationen an die Insurgenten fordern selbe

zum Anstehen im Kampfe aus und versprechen die baldige Hilfe Rußlands!“ Ein schwacher Schimmer von Hoffnung, daß zwischen Chile und Peru in nicht allzu ferner Zeit ein Frieden abgeschlossen werden dürfte, kommt heute aus Newyork. Eine Depesche von dort meldet nämlich: Nachrichten aus Lima zufolge, welche auf dem Wege über Panama hierher gelangt sind, haben der Unionsgesandte Trescott und der chilenische Ministerpräsident Balmaceda ein Protokoll vereinbart, welches der peruanischen Regierung als Basis eines Friedensvertrages unterbreitet werden soll. Zur Beibringung der Unterschrift einer peruanischen Regierung, welche Ehre Vertrauen schenken könne, ist dem Gesandten eine Frist von 90 Tagen gesetzt. Andernfalls soll das Protokoll null und nichtig sein.

Deutschland.

(Se. Majestät der Kaiser) wohnte am Montag Abend auf kurze Zeit der Vorstellung im Opernhause bei. Später sahen die kaiserlichen Majestäten einige Personen bei sich zum Theil. Dienstag Vormittag nahm der Kaiser persönliche Rathelungen entgegen, hörte die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Madai, sowie der Hofmarschälle Grafen Büdler und Verdonner und später den des Geheimen Hofrathes Vork und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinet's General-Lieutenant v. Albedyl. Im Laufe des Nachmittags, nach der Rückkehr von der Vorlesung, besuchte er die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Am Montag, den 6. März, wurde die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in der Sitzung des 11. März durch den Präsidenten v. Scharfstein eröffnet. Der Präsident v. Scharfstein sprach über die Bedeutung der Akademie für die Wissenschaften und die Förderung der Wissenschaften. Die Sitzung wurde durch den Vortrag des Herrn v. Scharfstein über die Bedeutung der Akademie für die Wissenschaften und die Förderung der Wissenschaften geschlossen.

nung für die Provinz Westfalen wurde heute der ersten Lesung im Abgeordnetenhaus unterzogen und im Allgemeinen wohlwollend beurtheilt. Ein Antrag auf Commissionsberathung wurde abgelehnt und die zweite Lesung des Gesetzes im Plenum beschloffen.

Die weitere Berathung des Etats in zweiter Lesung bot heute ein besonderes Interesse, da der Etat des Auswärtigen Amtes zur Berathung stand und damit die Frage der Einrichtung einer preussischen Gesandtschaft beim Vatikan. Unterstaatssecretär Busch repräsentirte das Ministerium des Auswärtigen. Derselbe sprach Namens des Fürsten Bismarck dessen Bedauern aus, wegen Krankheit am Erscheinen im Hause verhindert zu sein. Im Weiteren motivirte der Unterstaatssecretär den Posten von 90 000 Mk. für die Gesandtschaft bei der Curie ganz kurz als „dem praktischen Gesichtspunkte einer schnelleren Erledigung der abzuwickelnden Geschäfte entsprechend. Die Unterbrechung der Vertretung sei die Folge gelockter Beziehungen gewesen, nachdem sich die letzteren erfreulicher Weise wieder besser gestaltet hätten, müsse dem vorhandenen Bedürfnisse wieder genügt werden. Der Abg. Weber (Erfurt) erklärte, die Nationalliberalen ständen in der Frage der diplomatischen Vertretung beim Vatican noch ganz auf dem Standpunkte des Fürsten Bismarck, den derselbe im Jahre 1874 entwickelt habe, und wonach kein Bedürfniß einer diplomatischen Vertretung bei der Curie vorliege, andererseits aber, wenn ein solches eintrete, specielle und außerordentliche Gesandte dorthin geschickt werden könnten. Da man jetzt nicht die frühere Gesandtschaft des deutschen Reiches wiederherstellen, sondern eine neue preussische schaffen wolle, so handle es sich offenbar nicht um eine auswärtige Angelegenheit, für welche das Reich competent sei, sondern um innere kirchenpolitische preussische Dinge. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik würden für seine Freunde dem Fürsten Bismarck nach wie vor unterliegen, auf dem Gebiete der inneren kirchlichen Politik aber billigten sie die von der Regierung eingeschlagenen Wege nicht, namentlich nicht, daß in Rom über einen Theil der inneren Staatsgesetzgebung verhandelt werde. Dieser von der Linken mit Beifall aufgenommenen, sehr bündigen Erklärung gegenüber sprach der Abg. Stengel die Zustimmung der Freikonservativen zu der Einrichtung der Gesandtschaft aus, indem er deren Wirksamkeit im Interesse des Friedens und die seit 1874 veränderten Verhältnisse betonte. Redner sprach von „erfreulichen Erfolgen der Mission des Herrn v. Schölzer“. Man werde sich über die Brinzvitenfragen des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zwar niemals einigen, wohl aber müsse man versuchen, zu einem beiderseitig erträglichen Zustande zu gelangen, und hierzu sei die ständige Gesandtschaft ein erhebliches Mittel. Der Abg. Birchow betonte, daß seine Freunde den jetzt vom Kanzler ausgegebenen Standpunkt, das Ziel des Friedens auf dem Wege der inneren Gesetzgebung zu erreichen, noch aufrecht erhielten, daher seien sie gegen die Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs mit dem Papste, zumal eines particular-preussischen, anstatt der Vertretung des deutschen Reiches. Die bisherigen Erfolge des Herrn v. Schölzer hätten nur darin bestanden

Parlamentarische Nachrichten. Abgeordnetenhaus. Dienstagssitzung. Die im Herrenhaus genehmigte Landgüterord-

